Helmuth Federle

Autor(en): **Kneubühler, Theo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624196

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Helmuth Federle

geboren 1944.
1967 Aufenthalt in Tunesien, Algerien, Marokko
1969 Indien, Nepal, Afghanistan
1971/72 Paris
1973 USA, Mexiko
Verschiedene Ausstellungen
1969/72 Eidgenössisches Kunststipendium
1970/71/72 Stipendium der Stadt Basel
1971/72 Kunstkredit Basel

Berge als Empfindungsräume

Helmuth Federle malt immer noch Berge. Wenn er bei den «Hommages à Hodler» das Naturalistische betonte, so legt er jetzt Wert auf einen Abstraktionsgrad, bei dem der Berg nicht mehr als äusserer Erfahrungsort erscheint. Die heutigen Berge von Federle findet man nirgends, weder in den Alpen noch in den Anden. Die neuen Bergbilder stammen aus der ganz persönlichen Innenwelt des Künstlers. Die Berge sind also nicht mehr Berge, sondern eben Gefühlsträger, Empfindungsräume, Bezirke des Denkens, auch Übertragungsorte. Der Berg bringt das durch seine bestimmte Formation, seine emporragende Insularität zum Ausdruck, das heisst, die besonderen Kennzeichen des Berges sind wichtig und nicht seine Realität. Natürlich ist es auch die bestimmte Darstellungsweise, die zu diesem Ausdruck verhilft: Die Bilder sind ganz ruhig und klar, dabei in ihrer Wirkung aber unerhört direkt, zumeist haben die Arbeiten einen symmetrischen Aufbau, diese Geometrie bricht die Wirkung der Direktheit, indem sie auratisiert. Der Raum ist fast ohne Tiefenwirkung. Die Momente des Flächigen, des Reduzierten und Geometrischen und des auf eine bestimmte Art Meditativen (das Eindringen als Überwinden von Hindernissen) dominieren. Die Blätter sind ohne Farben, nur weiss und grau. Auf einigen Arbeiten ist ein Kreuz zu finden. Dabei ist dieses Symbol im bestimmten Zusammenhang nicht christlich motiviert (aber auch nicht nicht-christlich). Es geht also nicht um den Leidenshügel, auch nicht um den Berg der Erlösung, sondern um die bestimmte mythische Aura, um die immense Kraft, die dieses Symbol enthält.

Helmuth Federles Bergbilder sind faszinierend. Ich schrieb schon in einem anderen Text, dass hier die ganz bestimmte Gefühlslage, die Empfindungsart einer bestimmten Schicht von jungen Menschen ihren exakten Ausdruck finden. Und zwar handelt es sich dabei um etwas betont Sensualistisches, die Sensibilität, das Zauberwort, ist nur ein Teil davon. Denn dieser Sensualismus ist nicht einfach nur empfindungsstark, sondern ebenso denkstark, selbstbewusst. Doch vor dem Denken liegt die intensive Aufnahme der «Dinge» mit voller Sinnenkraft. Denken sortiert also nicht schon bei der Aufnahme aus, sondern erst später, wenn möglichst viel drinnen ist

Theo Kneubühler (Auszug)